

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

121 (12.3.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag, 12. März.

Morgenblatt.

№ 121.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 23. Februar d. J. gnädigst geruht, dem Oberpostdirektionssekretär Karl Schwender aus Buirtheim eine Bureaubeamtenstelle 1. Klasse bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 1. März l. J. gnädigst geruht, den Stationskontroleur Arnold Straub zum Bahnverwalter zu ernennen.

Mit Entschliessung Großh. Domänenverwaltung vom 6. d. Mts. wurde Buchhalter Friedrich Ewald beim Großh. Salinenamt Dürrheim zum Großh. Domänenamt Heidelberg und

Buchhalter Otto Keller beim Großh. Domänenamt Mannheim zum Großh. Salinenamt Dürrheim, beide in gleicher Eigenschaft, versetzt.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 7. März l. J. wurde dem Bahnverwalter Arnold Straub das Stationsamt Appenweier übertragen und Bahnverwalter Philipp Eberle in Triberg nach Zell i. W. versetzt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

* Italienisch-französische Beziehungen.

Wie auch immer die Dinge auf dem abessinischen Kriegsschauplatz und in Italien sich weiter entwickeln mögen, eine dauernde Nachwirkung wird das jüngst Vorgeschickene für die Gestaltung der politischen Dinge mit sich bringen, und das ist eine wesentliche Zunahme der Entfremdung zwischen Italienern und Franzosen. In Italien wird man es den Franzosen nicht so leicht vergessen, daß sie die Kunde von der Niederlage des Barnerischen Expeditionscorps bei Adua mit Jubel begrüßt haben, und in Frankreich wird man fortfahren, allen denjenigen Bestrebungen seine Sympathie und vielleicht mehr als das, angebeihen zu lassen, welche der nationalen und kolonialen Machtstellung Italiens feindlich in den Weg treten. In dieser Lage bietet der Italienern ihre Zugehörigkeit zum Dreibunde einen Rückhalt, ohne den sie jetzt wahrscheinlich ganz auf den guten Willen Frankreichs angewiesen wären, d. h. so viel, als am Anfang einer langen Reihe von Demüthigungen stehen würden. Die Werthschätzung des Dreibundes ist daher in Italien gegenwärtig selbst in solchen Kreisen eine aufrichtige und unbedingte, welche sich weder mit der Politik des Herrn Crispi im allgemeinen, noch mit seiner Africapolitik im besonderen befreunden mochten und auch jetzt am liebsten sehen, wenn Italien es eher desto besser dem trügerischen Boden Afrika's den Rücken wendete. Doch scheint es, als ob jetzt, nachdem die erste Bestürzung wegen der Katastrophe von Adua einer ruhigeren Gemüthsverfassung Platz gemacht hat, die Politik des kolonialen Verzichts in der öffentlichen Meinung Italiens sehr rasch an Boden verlore. Man will den Franzosen den Triumph nicht gönnen, daß

ihre abessinischen Schützlinge als Sieger das Feld behaupten, und wenn auch die Empfindlichkeit der Regel nach in politischen Dingen nicht der beste Rathgeber zu sein pflegt, so scheint doch in diesem Falle eine Ausnahme gemacht werden zu dürfen, da der Gegensatz zwischen Italienern und Franzosen keineswegs ein bloß sentimentaler ist, sondern aus dem klaren Bewußtsein der Unvereinbarkeit der beiderseitigen Machtinteressen entspringt. Dieser Gegensatz ist nach und nach so stark geworden, daß man in Italien sicher auf dem rechten Wege zu sein meint, wenn die Franzosen enttäuschte Wien machen, und umgekehrt. Der Jubel der Franzosen auf die Kunde von der Niederlage bei Adua und dem Rücktritt Crispi's hat den national gefühlten Kreis des italienischen Volkes die Frage nahe gelegt, wessen Geschäfte eigentlich durch die von den Radikalen und Sozialrevolutionären geforderte Umkehr auf dem bisherigen Wege befragt werden würden. Und die bloße Aufwerfung dieser Frage genügt, um den Umschwung in der Volksstimmung anzubahnen, der sicher zur Befehrung der öffentlichen Meinung zu dem Standpunkte des Königs Humbert führen wird.

** Die Auswanderung über deutsche Häfen im Jahre 1895.

Nach den uns vorliegenden Berichten über die Thätigkeit der Reichskommissare für das Auswanderungswesen, betrug die Gesamtzahl der über Bremen beförderten Zwischenbedspassagiere im Jahre 1895 68 992 gegen 141 425 im Jahre 1890. Von diesem Zeitpunkt ab hat die Zahl der Auswanderer von Jahr zu Jahr in demselben Verhältnisse, wie sich die wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten verschlechterte, abgenommen, bis sie in dem auf die große Handelskrisis im November 1893 folgenden Jahre 1894 auf dem niedrigsten Stand (mit 47 499 Personen) anlangte. Um 61 901 Personen war die Auswanderung über Bremen im Jahre 1894 gegen das Jahr 1893 zurückgegangen, ein in den Annalen der Bremer Statistik noch nie dagewesener Fall. Erst im Mai 1895 begann mit der Besserung der wirtschaftlichen Lage in Nordamerika auch die Auswanderung dorthin sich wieder zu heben. Die Zunahme ist indes lediglich auf die vermehrte Auswanderung aus außerdeutschen Ländern zurückzuführen, wogegen die Zahl der aus Deutschland stammenden, in Bremen eingeschifften Personen gegen 1894 noch um 2 109 Köpfe abgenommen hat.

Die Ursache dieser Erscheinung dürfte in den gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnissen der Vereinigten Staaten zu suchen sein. Man wird annehmen dürfen, daß, so lange die Verhältnisse der amerikanischen Ackerbaugebiete nicht völlig gebessert sind, die deutsche Auswanderung nach den Vereinigten Staaten in mäßigen Grenzen sich halten wird.

Die Auswanderung über Bremen nach Südamerika erreichte im verflossenen Jahre einen ziemlich beträchtlichen Umfang. Die Auswanderer waren fast nur russische Juden.

Die Auswandererlogirhäuser in Bremen wurden auch im Jahre 1895 durch den Reichskommissar in Begleitung der Beamten des Nachweisungsbureaus für Auswanderer regelmäßigen Revisionen unterzogen. Die Zahl der Auswanderer-

logirhäuser hat sich infolge des Rückganges der Auswanderung von 79 auf 67 vermindert.

Bei den durch den Reichskommissar vorgenommenen Revisionen der Auswandererschiffe hat derselbe sich davon überzeugt, daß die zur Sicherheit und Wohlfahrt der Passagiere getroffenen Einrichtungen im guten und gebrauchsfähigen Zustande sich befanden.

Mit Strenge wird von der Aufsichtsbehörde darauf geachtet, daß regelmäßige Uebungen und Exercitien nach bestimmten Rollen unter Berücksichtigung der Befähigung jedes einzelnen Mannes für den ihm zugetheilten Sicherheitsdienst abgehalten werden. Der Norddeutsche Lloyd geht damit um, für jedes einzelne seiner Schiffe besondere, den häuslichen Verhältnissen und Eigenthümlichkeiten angepaßte Sicherheitsrollen aufzustellen. Auf 9 Schnelldampfern sind solche Rollen bereits eingeführt.

Im Laufe des Jahres 1895 wurden folgende Dampfer in die Flotte des Norddeutschen Lloyd neu eingestellt: »Cresfeld«, »Aachen«, erbaut vom Vulcan in Stettin; »Bonne«, »Halle« von der Germaniawerft in Kiel. Brutto-Registertonnengehalt der vier Schwesterschiffe ist ca. 3960 Registertonnen. Länge über Steven 108,8 m, Breite auf Spanten 13,26 m und Seitentiefe 8,61 m. Geschwindigkeit in See 11 $\frac{1}{2}$ Knoten. Diese 4 Dampfer sind nur zur Beförderung von Zwischenbedspassagieren und Fracht eingerichtet.

In Bau wurden gegeben 4 für die Nordamerikafahrt bestimmte große Doppelschraubendampfer von je etwa 10 600 Registertonnen Bruttogehalt und 14 Knoten Geschwindigkeit. Außerdem wurden noch zwei große Doppelschraubenschnelldampfer von 11 800 und 13 700 Registertonnen Brutto auf deutschen Werften in Bau gegeben.

Besondere Rücksicht ist bei allen diesen neuen Dampfern auch der zweckentsprechenden Aufstellung der Rettungsboote zu Theil geworden.

Ein weiterer Fortschritt ist in der Ausrüstung jeden Bootes mit 6 Knallpatronen und 3 Waulichtern behufs Abgabe von Nothsignalen zu verzeichnen.

Unter den über Bremen beförderten 68 992 Personen, von denen 15 160 Deutsche und 53 832 Ausländer waren, befanden sich 39 691 Personen männlichen und 29 301 Personen weiblichen Geschlechts. Hieron waren: 59 499 Erwachsene, 7 942 Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren, 1 551 Kinder unter 1 Jahr alt.

Von den außereuropäischen Plätzen nach Bremen wurden zurückbefördert 25 762 Zwischenbedspassagiere, unter denen sich 371 Personen befanden, welche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht zugelassen wurden. Von diesen stammten aus Deutschland 29, Oesterreich 196, Rußland 146.

Die Auswandererbeförderung über Hamburg ist im verflossenen Jahre nicht unbedeutend gestiegen.

Es wurden befördert im Jahre 1894 38 827 und 1895 55 097 Personen.

Diese Steigerung ist hauptsächlich durch die vermehrte Auswanderung aus Rußland verursacht worden. Während im Jahre 1894 nur 7511 russische Zwischenbedspassagiere über Hamburg befördert wurden, belief sich deren Zahl im abgelaufenen Jahre auf 19 460 Köpfe.

Im Jahre 1895 liefen 788 Dampfer und 2 Segelschiffe

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Pietro Ghisleri.

Roman von F. Marion Crawford.

1. Kapitel.

Als Frau Eveline v. Carlhon vor zwanzig Jahren als junge Witwe und Mutter eines kleinen Mädchens, Namens Laura, nach Rom kam, sah sie die Verwicklungen nicht voraus, die ihre zweite Ehe nach sich ziehen sollte. Sie war eine recht gute Frau, und wenn sie eine Ahnung gehabt hätte, was es zu bedeuten haben würde, die Stiefmutter Adele Braccio's zu sein, würde sie vielleicht gezögert haben, Camillo Braccio, Fürsten von Gerano, zu heirathen. Auch der Fürst war schon einmal verheiratet gewesen und seine erste Frau hatte ihm dieses eine Kind, Adele, zurückgelassen, die nur ein halbes Jahr älter war als die kleine Laura Carlhon. Dem Gerano'schen Paare wurden keine Kinder mehr geboren und die beiden Mädchen wurden zusammen erzogen, als ob sie Schwestern gewesen wären. Der Fürst und die Fürstin waren einander innig zugethan und liebten die Kinder in gleicher Weise, so daß Casa Gerano viele Jahre mit Recht als eine Musterhauslichkeit galt.

Frau Carlhon war sehr arm, als sie nach Rom kam. Ihr Gatte war ein sorgloser, gutmüthiger und etwas leichtfertiger jüngerer Sohn gewesen, und als er beim Abstieg vom Groß-Glodner den Hals brach, hinterließ er seiner Witwe so viel, wie Männer seines Gepräges im Allgemeinen ihren Familien hinterlassen, nämlich einen fürchterlichen Wirrwarr unbetzelter Schulden und eine Menge Schuldscheine, von Personen unterzeichnet, deren Zusticherungen sehr wenig Werth hatten, selbst wenn sie klar und deutlich zu Papier gebracht waren. Es

scheint eine Eigenthümlichkeit armer und gutmüthiger Menschen zu sein, alles Geld, über das sie zu verfügen haben, eher vermögenslosen Freunden zu leihen, als es zur Zahlung der berechtigten Forderungen ihrer Schneider zu verwenden.

Gerano war reich. Es folgt daraus keineswegs, daß Frau Carlhon ihn seines Geldes wegen heirathete, obgleich sie ihn ohne dieses Geld nicht hätte heirathen können. Sie verliebte sich in ihn, und Gerano, der sich bei der Wahl seiner ersten Frau von materiellen Interessen hatte bestimmen lassen und mit ihr eine keineswegs friedliche Ehe gehabt, glaubte sich dadurch das Recht erworben zu haben, jetzt nur der Stimme des Herzens zu gehorchen. Daß Frau Carlhon katholisch war, erleichterte die Angelegenheit in den Augen der Verwandten des Fürsten außerordentlich. Jack Carlhon war Protestant gewesen und hatte darauf bestanden, daß seine Tochter in seinem eigenen Glauben erzogen werde. Seine Frau, eine sehr gewissenhafte Person, war ihm im Charakter weit überlegen. Auch nach seinem Tode fuhr sie fort, seinen Wunsch zu ehren. Laura, sagte sie, sollte für sich selbst wählen, wenn sie erst alt genug dazu sein würde, inzwischen aber die englische Kirche besuchen. Das kleine Mädchen bekam daher eine englische Kinderfrau und später eine englische Erzieherin, während Adele der Obhut von Katholiken anvertraut wurde. Unter diesen Umständen, und da die Stiefgeschwister nicht blutsverwandt waren oder auch nur derselben Rasse angehörten, war es nicht verwunderlich, daß sie sich so verschieden wie möglich entwickelten, obwohl sie unter denselben Dache lebten und dieselben Personen Vater und Mutter nannten.

Die Religionsfrage allein konnte die auffallenden Gegensätze nicht hervorgehen lassen. Adele war kaum mehr als hübsch, Laura fast schön zu nennen, Adele eine reiche Erbin, während Laura nichts, oder beinahe nichts, nach dem Tode ihrer Mutter zu erwarten hatte. Adele war geistreich, lebhaft, in ihrem

Gespräch zu Uebertreibungen geneigt und in Bezug auf die Wahrheit der Thatsachen nicht allzu bedenklich. Laura war langsam in ihren Entschliessungen, hielt aber zäh an dem einmal Gefassten fest und war im ganzen sehr wahrhaft.

In ihrem Aeußeren, so weit es sich um Allgemeinheiten handelte, war der Gegensatz zwischen den beiden Mädchen weniger bemerklich. Beide waren von dunklem Typus, aber Laura's Gesichtsfarbe war blässer als die Adele's und ihr Haar dunkler, dichter und glänzender. Laura's Augen waren groß, tief liegend und dunkel. Ihr Blick hatte etwas Seltsames, ganz Ungewöhnliches, was beinahe heilig genannt werden konnte, wenn das nicht eine zu gewagte Bezeichnung für eine Dame der großen Welt wäre. Zum Theil verdankte Laura diesen Ausdruck ihrer Augen der vollendeten Weiße ihrer Haut und den geradlinigen Brauen, welche sie von der breiten, niedrigen Stirn trennten. Ihr Haar trug sie einfach geschneitelt und ohne jene Fülle kleiner Locken, die sogar schon damals als beinahe wesentlich für die Schönheit einer Frau galten. Ihre Blässe war eine natürliche, denn sie erfreute sich einer vortrefflichen Gesundheit und hatte sich nur äußerst selten über Kopfschmerzen zu beklagen gehabt. Sie war von mittlerer Größe, ziemlich kräftig und hatte nicht zu kleine, feste und wohlgeformte Hände. Im ganzen war sie ein anmuthiges Mädchen, ohne sich darin unter anderen ihres Alters besonders auszuzeichnen. Das Anziehendste in ihrem Gesicht und ihrer Erscheinung war der Blick ihrer Augen, bei dem man vergaß, die feingemeißelte, vielleicht etwas zu kurze Nase, den schönen Mund und ihre prächtigen Zähne zu bemerken. Auch das Kinn war breit und fest, zu fest, meinten Viele, für ein so junges Geschöpf, doch stimmten die meisten Leute darin überein, Laura große Schönheit zuzuerkennen.

(Fortsetzung folgt.)

von Hamburg mit Auswanderern aus. Alle diese Schiffe jedesmal vor der Ausreise zu besichtigen, war dem Reichskommissar nicht möglich, zumal häufig zwei bis drei Auswandererdampfer fast zu gleicher Zeit von verschiedenen, räumlich weit von einander entfernten Plätzen des Unterelbegebietes abgingen. Die großen, von Bremerhaven, Brunsbüttel und Ruzhafen auslaufenden Dampfer sind indes stets vor der Abfahrt revidirt worden, im übrigen hat sich der Reichskommissar darauf beschränkt, bei den Schiffsbesichtigungen einen bestimmten Turnus einzuhalten, welcher es ihm ermöglichte, jedes Zwischenbedspassagiere befördernde Schiff im Laufe des Jahres mehrmals einer Prüfung zu unterziehen. Der Zustand der Schiffe sowie insbesondere auch der für die Zwischenbedspassagiere bestimmten Räume war im allgemeinen durchaus zufriedenstellend.

Auch mehrere für die indirekte Beförderung eingestellte englische Dampfer wurden besichtigt und dabei mehrfach auf Verbesserungen der für die Zwischenbedspassagiere bestimmten Räume hingewirkt.

Die gelegentlich der Choleraepidemie 1892 auf dem Amerikaquai errichteten Choleraquarantänen, welche in gleicher Weise in früheren Jahren zur Unterbringung der russischen Auswanderer dienten, wurden wiederholt besucht und ließen nichts zu wünschen übrig. Die Klagen gegen das unlaute Treiben der Auswandereragenten haben bedeutend nachgelassen.

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft hat Anfang November v. J. die seit 1893 infolge der Choleraepidemie eingestellte Beförderung von Zwischenbedspassagieren auf Stettin aus wieder aufgenommen. Bis zum Schlusse des verflohenen Jahres sind 3 Dampfer mit insgesammt 211 Passagieren von Stettin aus in See gegangen.

Unter den über Hamburg beförderten 55 097 Personen, von denen 13 997 Deutsche und 41 1000 Ausländer waren, befanden sich 31 270 Personen männlichen und 23 827 Personen weiblichen Geschlechts. Hiervon waren 45 518 Erwachsene, 7 810 Kinder zwischen 1 und 10 Jahren und 1 769 Kinder unter 1 Jahr alt.

Von außereuropäischen Plätzen wurden nach Hamburg befördert 23 449 Personen, unter denen sich 88 mittellose Rückwanderer befanden. Außerdem kamen aus England 715 und aus Norwegen 1 mittellose Rückwanderer, so daß sich die Gesamtzahl derselben auf 804 Personen belief. Mit Ausnahme von 13 Personen wurden sämtliche Rückwanderer theils auf Kosten der jüdischen Komitês und der betreffenden Aghederen, theils auf Kosten der Behörde für das Auswanderungswesen und der Polizeibehörde nach ihrer Heimath befördert.

Unter den im Jahre 1895 über die deutschen Häfen insgesammt beförderten 124 300 Personen kamen 29 226 aus Deutschland. Von diesen gehörten ihrem Berufe nach an:

der Landwirtschaft	2 484	oder	8,5	Proz.
der Industrie	5 502	»	18,8	»
dem Handel und Verkehr	3 332	»	11,4	»
dem Arbeiterstande	8 204	»	28,1	»
anderen Berufsarten (freien Berufen, öffentlichen Diensten) ohne Beruf bezw. ohne Berufsangabe waren	928	»	3,2	»
zusammen	8 776	»	30,0	»
			29 226	oder 100,0

Badischer Landtag.

59. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Mittwoch den 11. März 1896.

(Vorläufiger Bericht.)

Am Ministertisch: Ministerialdirektor Geh. Rath Schenkel, Geh. Oberregierungsath Dörner, Geh. Legationsrath Zittel, Ministerialrath Heil und Dr. Glöckner.

Präsident Gömmer eröffnet die Sitzung 9¹/₄ Uhr. Der Sekretär Abg. Gieseler verzeichnet die Einläufe. Da der Präsident Großh. Ministeriums des Innern noch in den vom Hochwasser heimgesuchten Gegenden abwesend ist, wird die eventuelle Tagesordnung zur Berathung gestellt.

[Karlsruher Kunstverein.] Eine von den Wahrheiten, die immer wieder von neuem erfunden werden müssen, weil sie den Menschen immer wieder verloren gehen, ist die, daß die Schönheit nicht in den Sternen wohnt, sondern in und um uns, im vollen Menschen leben, wenn wir nur Augen haben, sie zu sehen. Freilich, die rechten Augen gehören dazu, im Leben mehr zu sehen als nur das Leben, das Leben zur Schönheit zu verklären, dadurch daß sie es in seiner ästhetischen Bedeutung charakteristisch erfassen. Das Leben im Wirtschaftshaus, das Treiben auf der Straße ist an sich im allgemeinen gewiß nicht schön; vom ethischen Standpunkt aus betrachtet sogar meist recht häßlich; doch hat niederländischer Humor auch solchen spröden Stoff besiegt und mitten in's Wogen der Gemeinheit das Banner der Schönheit gepflanzt. Auch unserer Zeit wird häufig der Vorwurf gemacht, daß sie im Gemeinen wühle und verfinke. „Die Kunst soll erheben“, so schallt es von manch graubärtiger Lippe. Erhebt sie aber etwa dadurch, daß sie transcendente Figuren drehselt, himmlische Gegenden imaginirt, die es „überhaupt gar nicht gibt“? Durch solches Thun schafft die Kunst einen unheilvollen Zwiespalt zwischen dem Leben, wie es nur doch einmal ist, und jenem Traumlande der Phantasie, das nie sein wird; die Kunst erhebt dann nicht, sie verbittert und bedrückt. Man erhebt den Armen nicht dadurch, daß man ihm Paläste der Reichen von weitem zeigt, in denen er nie wohnen wird, sondern dadurch, daß man ihn überzeugt, daß auch die Hütte Reize birgt. Aber wir sind wie viele dieser Armen; das Leben, das wir leben, ist schaal und dürrig, hart, proaisch und reizlos; statt Reize hineinzutragen, suchen wir sie irgendwo draußen, ferne, in Utopia; unsere Menschen sind sad und langweilig, und dramatisch sind ihre Handlungen und Schicksale; die Poesie fängt erst bei den verklärten Helden der Geschichte an, die der Dichter ein Scheinleben führen läßt, das sie nie lebten. Wie würden aber die Geister der Kammerdiener dieser Helden lächeln, wenn man ihnen ihre Herren in dieser Masse vorführte. Mit der Natur ist es das Gleiche; für viele von uns fängt sie erst an, wenn eine Fahrt von mehreren hundert Kilometern vorausgegangen ist; Karlsruhe und Umgebung — das ist überhaupt keine Gegend. Aber wie manches reizende Gebirg, Elegie, Satire, wie manches erschütternde Drama liegt in unserm täglichen Leben beschlossen. Nicht dieses Leben ist das Schmale und

Abg. Veimbach berichtet namens der Petitionskommission über die Eingabe der Notariatsgehilfen um Verbesserung ihrer Lage durch staatliche Anstellung, und beantragt, über dieselbe zur Tagesordnung überzugehen. Nach kurzer Ausföhrung des Abg. Benedey wird der Antrag der Kommission einstimmig angenommen.

Es folgt namens derselben Kommission der Bericht des Abg. v. Bodman über die Vorstellung einer großen Anzahl von Radfahrern, sowie der Redaktion des „Veloport“ in Vahr gegen die Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 29. Oktober 1895, den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen und Plätzen betreffend. Nach einer längeren Diskussion, an welcher sich der Abg. Benedey, unter Begründung eines eingereichten Gegenantrages auf Unwirksamklärung der Tarifbestimmung, ferner die Abgg. Schuchler, Fießer, Müller, Ströbe, Gieseler, Breittner, Jennia, sowie Geh. Rath Schenkel, die Ministerialräthe Heil und Dr. Glöckner betheiligen, werden die Anträge der Kommission:

1. über das Begehren der Redaktion des „Veloport“ um Revision der Fahrradverordnung bezüglich der Radfahrkarte,
2. über das Begehren sämtlicher Petenten, die Regierung zu ersuchen, die Bestimmung über Erhebung der Tage außer Wirksamkeit zu setzen,

zur Tagesordnung überzugehen, sowie der Antrag ferner, die Großh. Regierung zu ersuchen, die Radfahrertaxe auf eine Gebühr von nicht über 1 M. zu ermäßigen, angenommen.

Die anderen Anträge der Kommission, sowie der Antrag Benedey werden abgelehnt.

Der Präsident schließt 2 Uhr die Sitzung.

Nächste Sitzung: Donnerstag, Vormittags 9 Uhr.

(Ausführlicher Bericht folgt.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute Vormittag von 11 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: dem Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern Geheimen Finanzrath Ballweg in Magdeburg, dem praktischen Arzt Hofrath Dr. Bendixen in Karlsruhe, dem Bezirksarzt Dr. Thomen in Adelsheim, dem evangelischen Pfarrer Buch in Leimen, dem Finanzassessor Schmuß in Konstanz, sowie einer Abordnung der Stadtgemeinde Hockenheim, bestehend aus dem Bürgermeister Zahn, dem Cigarrenfabrikanten Ztrath und dem praktischen Arzt Dr. Cräckenbrecht daselbst. Darnach meldete sich der Major Graf von Schmettow, à la suite des Garde-Kürassier-Regiments, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors des Militär-Veterinär-Wesens. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, Dr. Wielandt, des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

Schm. (Städtische Spende für die Wasserbeschädigten.) Der Antrag des Stadtraths, für die Wasserbeschädigten unseres Landes eine Gabe von 10 000 M. aus der Stadtkasse zu bewilligen, wurde vom Bürgerausschuß in der heute Nachmittag stattgehabten Sitzung, nach kurzer Begründung namens des Stadtraths durch Oberbürgermeister Schneckler und namens des Stadtverordnetenverbandes durch Stadtverordneten Schwindt, ohne Diskussion einstimmig genehmigt. Anwesend waren 96 Mitglieder.

§ 60. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 12. März 1896, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Berathung des Berichtes der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für 1896/97, und zwar: Titel XVI der Ausgaben und Titel V, VI und VII der Einnahmen. Berichterstatter Abg. Franck. 3. Begründung und Beantwortung der Interpellation der Abg. Klein und Genossen über die Stellung der Großh. Regierung hinsichtlich der Vorschläge behufs Erleichterung des Getreideabfahes und Hebung der Getreidepreise betreffend.

* Großherzogliches Konservatorium für Musik. Zu den Vortragsübungen der Ausbildungsklassen hatte sich am Dienstag Abend ein so zahlreiches Publikum eingefun-

den, daß auch die eben erst fertig gestellten seitlichen Gallerieräume geöffnet werden mußten, und mit lebhaftem Interesse wurden die zum größten Theil sehr hübschen Leistungen der Schülerinngen aufgenommen. Zur Wiederholung gelangten folgende Kompositionen: Italienisches Konzert von J. S. Bach, Fräulein Johanna Cramer. Drei Lieder für Sopran: „In der Fremde“ von Taubert, „Nur ist er hinaus in die weite Welt“ von Riedel und „Habt ihr meinen Schatz gesehen“ von Schmidt, Fräulein Maria Schäfer. H-dur-Notturne von Chopin, Fräulein Maria Schäfer. Andante und Scherzetto für zwei Klaviere von Geminiani, Fräulein Emilie Büchle und Fräulein Walli Gantner. Nocturne von Braßin und „Murmelerde Bach“ von Meyer-Obersleben, Fräulein Hermine Burt. Konzertstück in G-dur von Schumann, Fräulein Mally v. Trüchler. „Walderausen“, Konzertstüde von Liszt, Fräulein Mathilde Wagner. Variationen über ein Thema von Haendel für zwei Klaviere von Volkman, Fräulein Marie Stern und Fräulein Luise Fischer. Drei Gesänge für Frauenchor: „Les Nymphes des bois“ und „Les Norwégiennes“ von Delibes und „Abendlied“ von R. v. Berger, gesungen von der Chorliste. Die nächste Vortragsübung der Vorbereitungsklassen wird am Freitag den 27. März stattfinden.

§ (Wohlthätigkeitskonzert.) Der Männergesangsverein „Liederhalle“ hier, dessen Chronik reich ist an selbstloser Hilfsbereitschaft, wird das ursprünglich nur für seine Mitglieder bestimmte Frühjahrskonzert schon am Mittwoch den 25. d. M. im großen Saale der Festhalle zum Besten der durch das Hochwasser Beschädigten für das Gesamtpublikum veranstalten. Wir zweifeln nicht, daß angeichts der großen Nothlage so vieler unserer Landskinder und bei der Meisterlichkeit der Liederhalle in der Sangeskunst dieselbe in der Erfüllung ihrer edlen Sängerpflcht von den hiesigen Einwohnern auf das Wirksamste unterstützt werden wird.

(Der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe) hat, wie wir schon kurz mittheilten, in seiner gestern abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, die Geschäftsanteile mit 5 Pfennig zu verzinzen und auf den Umsatz im eigenen Geschäft eine Dividende von 11 Pfennig an die Mitglieder zu vertheilen, und eine solche von 7 Pfennig für den Umsatz im Lieferantengeschäft. Der Umsatz des Vereins betrug im Jahr 1895 im ganzen 2 477 855 M., darunter 1 952 797 M. im eigenen Geschäft. Vom Geschäftsgewinn im Betrag von 377 285 M. verblieb nach Abzug sämtlicher Unkosten und Kosten, und nach reichlicher Abschreibung von den Liegenschaften, Geräthschaften und Maschinen ein Reingewinn von 262 307 M. Als Zins für die Geschäftsanteile gelangen 10 375 M. zur Vertheilung, als Dividende mit 11 Pfennig auf den Umsatz im eigenen Geschäft 214 807 M. und als solche mit 7 Pfennig auf den Lieferantenumsatz 36 754 M. Der Reservefond des Vereins ist auf 67 304 M. angewachsen. Der Verein hat jetzt, nachdem im Jahr 1895 die letzte Hypothekenschuld von 24 000 M. heimbezahlt worden, lediglich Verpflichtungen gegen seine Mitglieder und keine Schulden an Dritte. Seit der Gründung des Vereins im Jahr 1865 ist der Betrag von 1 861 275 M. als Ertrübrigung aus dem Geschäft in Form von Dividende an die Mitglieder vertheilt worden. Außerdem wurden als Geschäftsanteile und Spareinlagen der Mitglieder in dieser Zeit 457 425 M. angefangelt, die 19 603 M. Zins im Jahr 1895 abwarfen. Dies Kapital hat sich meistens aus dem Verein belassenen Dividenden gebildet und stellt eine sehr namhafte Ersparniß dar. Die Zahl der Mitglieder hat im Jahr 1895 um 587 zugenommen und betrug 5 372 auf 1. Januar 1896. — Die ausscheidenden Mitglieder des Ausschusses wurden wieder gewählt und an Stelle des zurücktretenden Herrn Reallehrer Dehler der Herr Hauptlehrer Paßl als neues Mitglied.

§ (Von dem Oberbadischen Geschlechterbuch.) Herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission, bearbeitet von J. Kändler u. Knobloch — Heidelberg, Carl Winter's Universitätsbuchhandlung — ist soeben die 4. Festschrift des I. Bandes (mit Wappen) ausgegeben worden. Sie enthält zahlreiche Artikel über adelige und bürgerliche Geschlechter der oberen Vandestheile mit den Anfangsbuchstaben D (Z) und E von v. Trochselfingen bis v. Ettendorf.

* (Der Jahresbericht des Gewerbevereins Karlsruhe) für das Jahr 1895 ist soeben erschienen. Wir entnehmen demselben nachfolgende Angaben: Die Mitgliederzahl ist von 364 auf 388 (darunter 330 Gewerbetreibende) gestiegen. Die Einnahmen betragen 32 596 M. 87 Pf., die Ausgaben 31 935 M. 53 Pf., so daß der Reinertrag auf neu 661 M. 34 Pf. ist. Das weitere Vereinsvermögen besteht in: 21 500 M. Bad. 4proz. Obligationen, 2 000 M. Rhein. 3¹/₂proz. Hypoth. Pfandbriefen, 13 000 M. Rhein. 4proz. Hypoth. Pfandbriefen, 4 500 M. Schweiz. 4proz. Hypoth. Pfandbriefen, 300 fl. Antieilbescheine der Herber zur Heimath hier, mehrere Wertpapiere nach den heutigen Kursen einen Betrag darstellend von rund 44 000 M. Außerdem ist eine vollständige Sitzungszimmer Einrichtung und eine nicht unbedeutliche Bibliothek vorhanden. Die elektrische Ausstellung hat, wie bekannt, einen Ueberschuß von 2 605 M. 48 Pf. ergeben.

* (Vom Karlsruher Männer-Hilfsverein.) Dem uns vorliegenden 21. Rechenschaftsbericht der Allgemeinen Volksbibliothek dieses Vereins entnehmen wir, daß im Jahr 1895 495

auf die Unterstützung Aller rechnen zu dürfen, welche irgend eine Kenntnis über bisher nicht veröffentlichte Handschriften Kant's besitzen. Außer zusammenhängenden Manuskripten oder einzelnen Zetteln, die sehr zerstückt worden sind, gehören zu diesen Handschriften Briefe von ihm und an ihn, welche einzeln oder in Sammlungen sich finden können, ferner Kopien, Handexemplare oder andere einst seiner Bibliothek angehörige Bücher, soweit er in dieselben nach seiner Gemüthsart Eintragungen gemacht hat, Nachschriften seiner Vorlesungen, deren viele zerstückt haben und die nicht immer durch seinen Namen bezeichnet sind, endlich biographische Nachrichten über ihn. Jede öffentliche Anstalt und jeder Privatmann, welcher dergleichen besitzt, wird gebeten, dem nationalen Unternehmen durch Mittheilungen der bezuendeten Art hilfreich zu sein. Auch bloße Nachweisungen, wo etwa solche Hilfsmittel für die Ausgabe zu finden seien, werden sehr erwünscht sein. Die Akademie hat eine Kommission zur Leitung des Unternehmens eingesetzt, dieselbe erucht, die gewünschten Mittheilungen an das Sekretariat der Königlichen Akademie der Wissenschaften, Berlin NW., Universitätsstraße 8, gelangen zu lassen.

§ (Was der Mensch kann.) Ein Gymnasialprofessor schreibt der „Z. R.“: Von meinem besonderen Freund, dem Primaner Hans Müller möchte ich Ihnen eine kleine Geschichte erzählen. Ich lese in der Prima die Antigone; wir hatten das erste Chorlied: „Vieles Gewaltiger lebt, doch nichts ist gewaltiger, als der Mensch“ genossen, in dem dann ausgeführt wird, wie der Mensch seine Herrscherkraft ausübt, wie er den Rücken des Meeres sich dienstbar macht u. s. w. Meinem Freund Müller sah ich in der nächsten Stunde ganz genau an, daß er von dem Gesungen keine Ahnung hatte. Eben deshalb rief ich ihn auf und verlangte von ihm eine kurze Angabe dessen, was Sophokles in diesem Chorgesang von der Kunst des Menschen ausagt. Der Arme erhebt sich, seine Augen fliegen unruhig über den Text, freudig sieht er einige bekannte Vokabeln! — die Gewalt des Menschen — das Meer — der Rücken. Mit Todesberührung verbindet er diese Begriffe und seine Antwort lautet: „Nichts Gewaltigeres gibt's, als den Menschen — sogar auf dem Rücken kann er schwimmen.“ — Der Gute kann's als Intermet griechischer Klassiker noch zu was bringen!

§ (Der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe) hat, wie wir schon kurz mittheilten, in seiner gestern abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, die Geschäftsanteile mit 5 Pfennig zu verzinzen und auf den Umsatz im eigenen Geschäft eine Dividende von 11 Pfennig an die Mitglieder zu vertheilen, und eine solche von 7 Pfennig für den Umsatz im Lieferantengeschäft. Der Umsatz des Vereins betrug im Jahr 1895 im ganzen 2 477 855 M., darunter 1 952 797 M. im eigenen Geschäft. Vom Geschäftsgewinn im Betrag von 377 285 M. verblieb nach Abzug sämtlicher Unkosten und Kosten, und nach reichlicher Abschreibung von den Liegenschaften, Geräthschaften und Maschinen ein Reingewinn von 262 307 M. Als Zins für die Geschäftsanteile gelangen 10 375 M. zur Vertheilung, als Dividende mit 11 Pfennig auf den Umsatz im eigenen Geschäft 214 807 M. und als solche mit 7 Pfennig auf den Lieferantenumsatz 36 754 M. Der Reservefond des Vereins ist auf 67 304 M. angewachsen. Der Verein hat jetzt, nachdem im Jahr 1895 die letzte Hypothekenschuld von 24 000 M. heimbezahlt worden, lediglich Verpflichtungen gegen seine Mitglieder und keine Schulden an Dritte. Seit der Gründung des Vereins im Jahr 1865 ist der Betrag von 1 861 275 M. als Ertrübrigung aus dem Geschäft in Form von Dividende an die Mitglieder vertheilt worden. Außerdem wurden als Geschäftsanteile und Spareinlagen der Mitglieder in dieser Zeit 457 425 M. angefangelt, die 19 603 M. Zins im Jahr 1895 abwarfen. Dies Kapital hat sich meistens aus dem Verein belassenen Dividenden gebildet und stellt eine sehr namhafte Ersparniß dar. Die Zahl der Mitglieder hat im Jahr 1895 um 587 zugenommen und betrug 5 372 auf 1. Januar 1896. — Die ausscheidenden Mitglieder des Ausschusses wurden wieder gewählt und an Stelle des zurücktretenden Herrn Reallehrer Dehler der Herr Hauptlehrer Paßl als neues Mitglied.

§ (Von dem Oberbadischen Geschlechterbuch.) Herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission, bearbeitet von J. Kändler u. Knobloch — Heidelberg, Carl Winter's Universitätsbuchhandlung — ist soeben die 4. Festschrift des I. Bandes (mit Wappen) ausgegeben worden. Sie enthält zahlreiche Artikel über adelige und bürgerliche Geschlechter der oberen Vandestheile mit den Anfangsbuchstaben D (Z) und E von v. Trochselfingen bis v. Ettendorf.

* (Der Jahresbericht des Gewerbevereins Karlsruhe) für das Jahr 1895 ist soeben erschienen. Wir entnehmen demselben nachfolgende Angaben: Die Mitgliederzahl ist von 364 auf 388 (darunter 330 Gewerbetreibende) gestiegen. Die Einnahmen betragen 32 596 M. 87 Pf., die Ausgaben 31 935 M. 53 Pf., so daß der Reinertrag auf neu 661 M. 34 Pf. ist. Das weitere Vereinsvermögen besteht in: 21 500 M. Bad. 4proz. Obligationen, 2 000 M. Rhein. 3¹/₂proz. Hypoth. Pfandbriefen, 13 000 M. Rhein. 4proz. Hypoth. Pfandbriefen, 4 500 M. Schweiz. 4proz. Hypoth. Pfandbriefen, 300 fl. Antieilbescheine der Herber zur Heimath hier, mehrere Wertpapiere nach den heutigen Kursen einen Betrag darstellend von rund 44 000 M. Außerdem ist eine vollständige Sitzungszimmer Einrichtung und eine nicht unbedeutliche Bibliothek vorhanden. Die elektrische Ausstellung hat, wie bekannt, einen Ueberschuß von 2 605 M. 48 Pf. ergeben.

* (Vom Karlsruher Männer-Hilfsverein.) Dem uns vorliegenden 21. Rechenschaftsbericht der Allgemeinen Volksbibliothek dieses Vereins entnehmen wir, daß im Jahr 1895 495

auf die Unterstützung Aller rechnen zu dürfen, welche irgend eine Kenntnis über bisher nicht veröffentlichte Handschriften Kant's besitzen. Außer zusammenhängenden Manuskripten oder einzelnen Zetteln, die sehr zerstückt worden sind, gehören zu diesen Handschriften Briefe von ihm und an ihn, welche einzeln oder in Sammlungen sich finden können, ferner Kopien, Handexemplare oder andere einst seiner Bibliothek angehörige Bücher, soweit er in dieselben nach seiner Gemüthsart Eintragungen gemacht hat, Nachschriften seiner Vorlesungen, deren viele zerstückt haben und die nicht immer durch seinen Namen bezeichnet sind, endlich biographische Nachrichten über ihn. Jede öffentliche Anstalt und jeder Privatmann, welcher dergleichen besitzt, wird gebeten, dem nationalen Unternehmen durch Mittheilungen der bezuendeten Art hilfreich zu sein. Auch bloße Nachweisungen, wo etwa solche Hilfsmittel für die Ausgabe zu finden seien, werden sehr erwünscht sein. Die Akademie hat eine Kommission zur Leitung des Unternehmens eingesetzt, dieselbe erucht, die gewünschten Mittheilungen an das Sekretariat der Königlichen Akademie der Wissenschaften, Berlin NW., Universitätsstraße 8, gelangen zu lassen.

§ (Was der Mensch kann.) Ein Gymnasialprofessor schreibt der „Z. R.“: Von meinem besonderen Freund, dem Primaner Hans Müller möchte ich Ihnen eine kleine Geschichte erzählen. Ich lese in der Prima die Antigone; wir hatten das erste Chorlied: „Vieles Gewaltiger lebt, doch nichts ist gewaltiger, als der Mensch“ genossen, in dem dann ausgeführt wird, wie der Mensch seine Herrscherkraft ausübt, wie er den Rücken des Meeres sich dienstbar macht u. s. w. Meinem Freund Müller sah ich in der nächsten Stunde ganz genau an, daß er von dem Gesungen keine Ahnung hatte. Eben deshalb rief ich ihn auf und verlangte von ihm eine kurze Angabe dessen, was Sophokles in diesem Chorgesang von der Kunst des Menschen ausagt. Der Arme erhebt sich, seine Augen fliegen unruhig über den Text, freudig sieht er einige bekannte Vokabeln! — die Gewalt des Menschen — das Meer — der Rücken. Mit Todesberührung verbindet er diese Begriffe und seine Antwort lautet: „Nichts Gewaltigeres gibt's, als den Menschen — sogar auf dem Rücken kann er schwimmen.“ — Der Gute kann's als Intermet griechischer Klassiker noch zu was bringen!

neue Besucher zugegangen sind. Ausgeliehen wurden im ganzen 20 929 Bände und die Gesamtzahl der Besucher betrug 1785. Die Einnahmen betragen im Jahre 1895 1624 M. 70 Pf., die Ausgaben 1602 M. 29 Pf., der Vermögensstand bezifferte sich am 31. Dezember 1895 auf 2210 M. 31 Pf.

Kleine Nachrichten aus Karlsruhe. Heute Vormittag 8 1/2 Uhr ist der ledige 66 Jahre alte Schriftföhrer G. W. B. in der Waldstraße an der Thüre seines Zimmers erhängt aufgefunden worden. Der Beweggrund dürfte Schwermuth infolge eines unheilbaren Augenleidens gewesen sein. — Ein Schreibgehilfe aus Beierheim, der im Monat Dezember v. J. im Auftrag eines Herrn in der Wilhelmstraße hier in hiesiger Stadt Geld einsafferte, hat davon 38 M. unterschlagen und sie in seinem Kasten verwahrt. — Im Lauf des gestrigen Tages wurden verhaftet: ein Schlosser aus Renschen, der von der Amtsverwaltung hier wegen Betrugs und Betrugsversuchs verfolgt wird, und ein Metzger aus der Schweiz, der in der Ertlingerstraße auf dem Bettel betreten wurde und dem Schutzmann, der ihn deshalb festnehmen wollte, derart Widerstand entgegensetzte, daß der Exzedit nur mit Hilfe anderer Personen dingfest gemacht werden konnte.

Deutscher Reichstag.

(Telegramm.)

Berlin, 11. März.

Zweite Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle. Bei Artikel 9, enthaltend Bestimmungen über Legitimationskarten der Detailreisenden, wird ein Antrag Bogtherr (Soz.) auf Streichung des Artikels abgelehnt. Artikel 9 und 10 werden darauf angenommen. Nach Artikel 11 wird von dem An- und Verkauf im Umherziehen ausgeführt: Pflanz-, Sämereien und Futtermittel, Schmuckgegenstände, Brillen u. s. w. und ferner vom Feilbieten und Auffuchen von Bestellungen im Umherziehen: Druckschriften, die in sittlicher oder religiöser Beziehung Aergerniß erregen oder die in Lieferungen erscheinen, wobei nicht die Zahl der Lieferungen, sowie der Gesammtpreis auf jeder einzelnen Lieferung deutlich verzeichnet ist. Hierzu liegen sechs Amendements vor. Es entwickelt sich eine längere Debatte, in der die verschiedenen Antragsteller ihre Anträge begründen und von Seiten der Regierung die Vorlage empfohlen wird.

Im Verlaufe der Debatte bemerkt Staatssekretär v. Boetticher, daß politische Druckschriften nur dann vom Hausverkauf ausgeschlossen sein sollen, wenn sie mit Aergernissen in sittlicher oder religiöser Beziehung verknüpft sind.

Abg. Wundel (freis. Volksp.) führt aus, daß es für die untergeordneten Organe außerordentlich schwierig sei, festzustellen, was in Druckschriften religiös oder sittlich anstößig sei. Redner weist ferner darauf hin, daß durch die Vorlage der Kolportagebuchhandel mit Konversationslexikon in unangenehmere Weise vollständig lahmgelegt werde.

Im weiteren Verlaufe der Debatte rechtfertigt der bairische Gesandte Dr. v. Jagemann das Verbot des Hausverkaufs mit Weinreben durch den Hinweis auf die Gefahr der Verbreitung der Reblaus, ferner des Hausverkaufs mit Sämereien, wodurch eine Sicherung gegen Fälschungen geschaffen werden solle.

Artikel 11 wird unter Ablehnung der übrigen Amendements angenommen mit einem Antrage Hise (Centr.), wonach bei Lieferung von Werken der Gesammtpreis, nicht auch die Zahl der Lieferungen auf jeder einzelnen Lieferung zu verzeichnen ist.

Bei Artikel 11 a. wird ein Antrag Grüber-Hollenfer angenommen, der ein Hausiren verbietet, wobei die Waaren gegen Teilzahlungen veräußert werden unter dem Vorbehalte, daß der Verkäufer wegen Nichterfüllung der dem Erwerber obliegenden Verpflichtungen vom Betrage zurücktreten kann.

Hochwassernachrichten.

Karlsruhe, 11. März. Vormittags. Die Rheinbauinspektion Freiburg telegraphirt: Dreifam, Freiburg, 110, fällt; weitere erhebliche Beschädigungen sind nicht mehr eingetreten.

Am Rhein bis Altbreisach ist der Stand von 500 an allen Pegeln überschritten, in Rappell Rheinstand 563. Beschädigungen bis jetzt nirgends eingetreten.

Karlsruhe, 11. März 1896. Die Schiffsbrücken bei Speyer und Maxau mußten heute Nachmittag für den Eisenbahnverkehr außer Betrieb gesetzt werden. Für Fußgänger bleiben die Brücken passierbar.

Der Betrieb auf der Strecke Riegel-Gottenheim wird morgen Früh wieder aufgenommen.

Karlsruhe, 11. März. Zum Glücke für unser so schwer heimgefügtes Land hat seit gestern der Regen aufgehört und es ist nun anzunehmen, daß die Ueberschwemmung nicht weitere Ausdehnung annimmt. Noch immer laufen aus allen Gegenden Berichte über die Verheerungen ein. Aus Willstätt meldet man der „S.“, daß die Kinzig eine Menge Holz mit sich führe, so daß manche Weiden das Aussehen von Holzplätzen haben. Zwischen Lahr und Dinglingen ist das Terrain ein See geworden und namentlich schlimm sieht es im Unterdorf in Dinglingen aus. Aus Freiburg wird weiter berichtet: Die Theatervorstellung am Dienstag fiel wegen der über die Stadt hereingebrochenen Katastrophe aus. Für den Stadttheil Wiesle, dessen Bewohner zehntausend von der Stadt ganz abgeschnitten waren — zwei Dreifambrücken sind zerstört, der Verkehr auf der Goethestraße und der Freibahnbrücke war gänzlich unterbrochen und auf der Güntersbaldbrücke nur in beschränktem Umfang gestattet, vorübergehend aber auch gesperrt — hat die Bahnverwaltung Eisenbahnsonderfahrten eingerichtet. — Ueber den Tod der beiden Beamten kam der „Freib. Bot.“ melden, daß, nachdem das Kommando die Schwabenthorbrücke zu räumen, gegeben war, die beiden Herren mit dem Oberbürgermeister Dr. Winterer, dem städtischen Ingenieur Buhle und noch einigen Herren zusammentraten, um die zu treffenden Anordnungen zu beraten. Sie standen auf der Nordseite der Brücke, also nach der Schwabenthorstraße, in der Nähe der Plafatssäule an der Dreifamstraße. Als plötzlich der Auf ertönte: „Die Brücke treibt ab!“ sprangen alle weiter nach der Straße zu. Nur die beiden Vermissten scheinen nicht mehr auf festen Boden getreten zu sein; denn bald sah man sie abwärts gleiten und die Hände zum Wasser hinausstrecken.

Offenburg, 10. März. Der Verkehr über die Schiffsbrücken Freiburg und Wittersdorf ist wegen Ueberschwemmung der Zufahrtsstraßen eingestellt. Wasserwehren am Rhein sind heute aufgehoben worden. Kinzig und Rensig sind wieder langsam im Steigen.

Karlsruhe, 10. März. Bisher ist folgender Schaden festgestellt: Ein Dammbruch bei Steinmatten in einer Breite von etwa 25 Meter; einige Dammschädigungen innerhalb der Stadt

Rastatt, die rechtzeitig ausgebessert wurden, Ueberschwemmungen eines Theils von Ottenau, Abriß der Brücken von Wittersdorf über den Sandbach.

Emmendingen, 9. März. An der Elz sind noch vier weitere Dammbrüche erfolgt. Am 9. d. M. Rastatt schwemmte der Brettenbach zwei Leichen hier durch.

Lahr, 10. März. Das Wasser fällt. Die Straße von Altenheim nach Goldscheuer ist zerstört. Goldscheuer und Marlen stehen durch die Schutter und Kinzig halb unter Wasser. Die Telephonleitung nach Freiburg ist ebenfalls unterbrochen.

Jell i. W., 9. März. Der Hochwasser Schaden an Gebäuden und Geländen ist sehr groß. Die „Lege“ der Seidenfabrik wurde vollständig gerissen, was mehrere Tausend Mark Schaden bedeutet.

Schopfheim, 9. März. Wie sachkundige Leute behaupten, soll die Wiese sogar einen höheren Stand erreicht haben als Ende Dezember 1882, wo ziemlich alle Brücken des Wiesenthal fortgerissen wurden. Daß bei dem gegenwärtigen Hochwasser keine Brückeneinstürze und sonstige größere Unfälle — wenigstens nach den bisher vorliegenden Nachrichten — zu verzeichnen sind, hat man wahrscheinlich den fortgesetzten Wiedereingrabenarbeiten zu verdanken, die seit dem Unglücksjahr von 1882 ununterbrochen ausgeführt wurden. Aus der ganzen Umgegend laufen zahlreiche Nachrichten über Verkehrsstörungen ein. Gestern Abend 9 Uhr meldete ein Telegramm, daß die Straße zwischen Hauen und Zell unter Wasser sei und daß dahinführende Fahrwege zur Unzeit zuhalten seien. Der Verkehr mit dem kleinen Wiesenthal ist ebenfalls unterbrochen. Auch vom Gaiselbach wird berichtet, daß er ausgetreten sei und die Straße zwischen Gaisel und Gaiselhütten unpassierbar gemacht habe.

Konstanz, 10. März. In den letzten 48 Stunden ist der See um 64 cm oder täglich etwa um einen badischen Fuß gestiegen und steht heute auf Pegel 329 cm, das heißt 53 cm höher als das aus dreijährigen Beobachtungen sich ergebende Mittel für den Monat März.

Mainz, 11. März, Mittags. Der Wasserstand des Rheins beträgt 3,96 m. Der Fluß ist über die Ufer getreten. Da das Wasser eine immer größere Fläche überflutet, erhöht sich der Pegelstand nur langsam.

Strasbourg, 11. März. In der heutigen Sitzung des Landesauschusses beantragte im Auftrage des Statthalters Unterstaatssekretär v. Schraut einen außerordentlichen Kredit von 100 000 Mark angesichts der in den letzten Tagen durch Hochwasser entstandenen Schäden. Unter dem Beifalle des Hauses befürwortete Abg. Köchlin den Antrag, der alsdann einstimmig angenommen wurde.

Koblenz, 11. März. Der Rhein ist von 121 auf 606 cm gestiegen. Die Rheinwerft ist überflutet.

Köln a. Rh., 11. März. Der Rhein ist seit gestern Nachmittag von 115 auf 642 cm gestiegen. An einigen Stellen der Stadt steht das Wasser in den Straßen.

Trier, 11. März. Die Mosel ist von 80 auf 550 cm angewachsen. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen.

Thorn, 11. März. Auf der Weichsel ist starkes Eis-treiben. Auch Bug und Narew bringen Eis.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 11. März. Nach dem gestrigen Diner in der österreichisch-ungarischen Botschaft zog sich Seine Majestät der Kaiser mit dem Grafen Goluchowski allein in die Parterteräume zurück und verweilte dort mit demselben in einstuündiger Besprechung.

Berlin, 11. März. Aus Anlaß des Geburtstages des Prinzregenten von Bayern findet morgen in dem hiesigen königlichen Schloße bei Ihren Majestäten eine größere Frühstückstafel statt.

Berlin, 11. März. Die Zukersteuerkommission des Reichstages lehnte den zweiten Theil der Betriebssteuer, § 65 bis 69, auf Antrag Puttkamer mit allen gegen zwei Stimmen ab. Finanzminister Wiquel trat im Interesse der kleinen Fabriken für die stoffförmige Betriebssteuer ein und erklärte, wenn dieselbe nicht stoffförmig angenommen werde, so werde die Regierung wohl kaum noch Werth auf dieselbe legen, vorausgesetzt, daß die Kommission bereit sei, für die bei Streichung der Betriebssteuer entstehende Verminderung der Ausfuhr Vergütung einzutreten zu lassen. Die Kommission nahm ferner mit 13 gegen 7 Stimmen unter Ablehnung verschiedener Anträge den Absatz 1 des § 80 nach dem Antrage Puttkamer an, wonach das Jahreskontingent auf 17 Millionen Doppelzentner festgesetzt wird.

Berlin, 11. März. Die „Post“ schreibt: Der Geh. Kommerzienrath Frenkel-Berlin ist auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen worden.

München, 11. März. Der hiesige Antisemitische Volksbund veranstaltet aus Anlaß der Wiener Gemeinderathswahlen am Samstag eine Siegesfeier.

Bern, 11. März. Die von der Direktion der Jura-Simplon-Bahn gemachten Zugeländnisse werden von dem Personal noch nicht genügend erachtet. Die Delegationen der einzelnen Betriebszweige werden der Direktion ihre Begehren vorbringen. Von dem Erfolge dieses Schrittes hängt es ab, ob der Streik am Freitag beginnt.

St. Petersburg, 11. März. General Komarow hielt im Saale der Geographischen Gesellschaft vor den Mitgliedern der Plerischen Gesellschaft einen Vortrag über seine Eindrücke in Serbien, welche vorzügliche gewesen seien.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Feuchtigkeit. seit in Proz.	Wind	Wimmel
10. Nachts 9 ^u U.	760.0	4.9	5.6	86	E	bedeckt
11. Morgs. 7 ^u U.	757.1	0.0	4.3	92	SW	heiter
11. Mittags. 2 ^u U.	755.0	5.8	5.4	79	SW	bedeckt

¹⁾ Relf.
Höchste Temperatur am 10. März 6.8; niedrigste Nachts 0.0.
Niederschlagsmenge des 10. März 0.2 mm.
Wasserstand des Rheins. Magau, 10. März 7,15 m, gestiegen 67 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 11. März 1896

Das breite Band hohen Druckes, welches sich am Vortage über Nord- und Ostsee hinzog, hat sich südwärts gewendet, so daß es nunmehr über Mitteleuropa zu liegen kommt; die Niederdrücke haben hier aufgehört, doch ist das Wetter trüb geblieben. Vor der norwegischen Küste ist eine tiefe Depression, welche weit gegen Südwesten ausgebreitet ist, erschienen. Da das Ortsbarometer wieder ziemlich rasch fällt, so wird die neue Depression voraussichtlich bald ihren Einfluß südwärts ausdehnen; es sind deshalb bei zunehmenden Temperaturen neuerdings Regenfälle zu erwarten.

Telegraphische Kursberichte

vom 11. März 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 321 1/2, Staatsbahn 318 1/2, Lombarden 84 1/2, 3% Portugiesen 27.30, Egyptian 104.80, Ungarn 103.50, Diskonto-Kommandit 217.40, Gotthardaktien 173.—, 6% Mexikaner 93.—, 3% Mexikaner 26.60, Ottomanbank 119 1/2, Türkenloose 35.90, Italiener 80.60, Meridional —, Mittelmeer 89.30. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.50, Wechsel London 20.45, Paris 81.12, Wien 169.50, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16—22, 4% Deutsche Reichsanleihe 106.40, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.75, 4% Preuß. Konjols 106.10, 4% Baden in Gulden 104.—, 4% Baden in Mark 104.90, 3 1/2% Baden in M. 104.50, 4% Monopolgriech. 33.20, 5% Italiener 80.50, Oesterr. Goldrente 103.55, Oest. Silberrente 83.80, Oest. Loose von 1860 129.90, 4 1/2% Portugiesen 42.15, Neue 4% Russen 66.30, Spanien 62.50, Türkenloose 35.85, 1% Türken D. 22.—, 4% Ungarn 103.60, Ungarische Kronrente 99.45, 5% Argentinier 59.60, 6% Mexikaner 93.—, 5% Mexik. 84.30, 3% Mexik. 26.50, Berl. Handelsgesellsch. 154.20, Darmst. Bank 159.60, Deutsche Bank 195.70, Dresdener Bank 159.50, Oesterreichische Länderbank 208.—, Wiener Bankverein 122 1/2, Banque Ottomane 120.—, Hessische Ludwigsbahn 125.30, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 131.70, Schweizer Nordostbahn 129.90, Schweizer Union 91.80, Jura-Simplon 98.—, Mittelmeerbahn 89.20, Meridional 119.30, Badische Zuckerfabrik 62.80, Harpener 152.90, Nordb. Lloyd 106.20. Nachbörse: Kreditaktien 320 1/2, Diskonto-Kommandit 216.70, Staatsbahn 317 1/2, Lombarden 84 1/2. Tendenz: abgeschwächt.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 320 1/2, Diskonto-Kommandit 216.70, Staatsbahn 317 1/2, Lombarden 84 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener 153.75, Türkenloose —, Portugiesen 27.30, 6% Mexikaner 93.—, Jura-Simplon 98.10, Italiener 81.—, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: ruhig.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 238.70, Diskonto-Kommandit 217.50, Staatsbahn 157.50, Lombarden 42.—, Russ. Noten 217.50, Laurahütte 155.40, Harpener 154.70, Dortmund 42.10, Italiener —.

Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 237.70, Diskonto-Kommandit 216.50, Dresdener Bank 159.—, Nationalbank für Deutschland 144.90, Bochumer Gußstahl 159.90, Gelsenkirchen Bergwerk 164.80, Laurahütte 154.90, Harpener 153.10, Dortmund 41.80, Ber. Köln-Neuheller Pulverfabrik 204.70, Deutsche Metallpatronenfabrik 340.70, Kanada-Pacifik 53.10, Privatdiskont 2 1/2.

Auf Festigkeit in italienischer Rente und Lebhaftigkeit in Mexikanern setzte der Fondsmarkt zu erhöhten Kursen ein. Der Vorkalmarkt reagirte. Später schwankend wegen der gestrigen Auslassungen des bayerischen Finanzministers über die Inopportunität der sofortigen Konvertirung der bayerischen Staatsschuld in eine 3 1/2-prozentige. Fondsmarkt weiter fest. Spekulationswertigkeit nachgebend.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 216.60, Deutsche Bank 195.20, Dortmund 41.70, Bochumer 159.90.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 382.—, Staatsbahn 372.10, Lombarden 98.70, Marknoten 59.07, 4% Ungarn 122.40, Papierrente 101.25, Oesterr. Kronrente 101.50, Länderbank 248.50, Ungar. Kronrente 99.30. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 102.82, Spanien 63 1/2, Türken 22.20, 3% Italiener 81.80, Banque Ottomane 610.—, Rio Tinto 457.—. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 102.80, 3% Portugiesen 26 1/2, Spanien 63 1/2, Türken 21.92, Banque Ottomane 602.—, Rio Tinto 453.—, Banque de Paris 812.—, Italiener 81.—, Debeers 694.—, Robinson 243.—. Tendenz: träge.

London. (Schlußkurse.) Debeers 27 1/2, Chartered 4 1/2, Goldschilds 12 1/2, Randfontein 2 1/2, Capstrand 6 1/2.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelassen am Mittwoch den 11. März, Vormittags.

Enz. Florheim: gestern Nachm. 4 Uhr 248 cm, heute Vorm. 8 Uhr 218 cm, gefallen 30 cm.

Rhein. Aehl: gestern Nachm. 5 Uhr 502 cm, heute Vorm. 6 Uhr 535 cm, gestiegen 33 cm; steigend.

Rhein. Mannheim: gestern Nachm. 5 Uhr 734 cm, heute Vorm. 8 Uhr 764 cm, gestiegen 30 cm; langsam steigend.

Neckar. Heilbronn: gestern Nachm. 5 Uhr 504 cm, heute Vorm. 8 Uhr 495 cm, gefallen 9 cm; fällt langsam.

Neckar. Driedelsheim: gestern Nachm. 5 Uhr 559 cm, heute Vorm. 8 Uhr 566 cm, gefallen 3 cm; fällt langsam.

Neckar. Mannheim: gestern Nachm. 5 Uhr 782 cm, heute Vorm. 8 Uhr 796 cm, gestiegen 14 cm; im Rückstau des Rheins.

Main. Wertheim: gestern Nachm. 8 Uhr 340 cm, heute Vorm. 352 cm, gestiegen 12 cm; langsam steigend.

Rhein. Waldshut: gestern Abend 10 Uhr 464 cm, Höchststand, heute Vorm. 8 Uhr 416 cm, gefallen 48 cm; fallend.

Wutach. Oberlauchringen: gestern Nachm. 5 Uhr 175 cm, heute Vorm. 8 Uhr 145 cm, gefallen 30 cm; langsam fallend.

Wiese. Vörrach: gestern Nachm. 5 Uhr 183 cm, heute Vorm. 8 Uhr 143 cm, gefallen 40 cm; fällt.

Dreifam. Freiburg: gestern Abend 7 Uhr 140 cm, heute Vorm. 8 Uhr 110 cm, gefallen 30 cm; fällt.

Elz. Emmendingen: gestern Nachm. 5 Uhr 205 cm, heute Vorm. 175 cm, gefallen 30 cm; langsam fallend.

Kinzig. Wolfach: keine Nachrichten mehr eingetroffen.

Kinzig. Schwabach: keine Nachrichten mehr eingetroffen.

Rensig. Oberkirch: keine Nachrichten mehr eingetroffen.

Wurg. Rastatt: keine Nachrichten mehr eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe.

Für die Wasserbeschädigten sind bei uns weiter eingegangen:

Von Minist.-Rath Frhr. v. Bodman 50 M., Dr. Frz. Bloch in Wülhausen l. E. 10 M., Oberst Müller 30 M., Dr. Schlesinger 10 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 50 M., Frau W. Knittel 20 M. Im Ganzen jetzt 410 M. Wir bitten um weitere miltthätige Gaben.

Karlsruhe, den 11. März 1896.

Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Würzburger Geld-Lotterie-Loose

à Mt. 2.— nur noch 4 Tage bei den bekannten Loosverkäufern zu haben.

**Nächsten
Dienstag
Ziehung**

**Winnz
bing** ohne
Verschub.

Würzburger Loose
à 2 M., 11 St. M. 20.50 zu beziehen
durch die General-Agentur
A. & B. Schuler in München I
sowie bei:
CARL GÖTZ, Lederhndl.
Karlsruhe, Hebelstrasse 15,
und dessen Verkaufsstellen.

Gewinne:
100,000
Mark, baar, Geld ohne Abzug.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.
In unserem Verlag ist erschienen:
Vom Erfinden.
Eine Untersuchung über die Bedingungen nützliche
Erfindungen zu machen und deren Verwertung
von
Hofrath Professor Dr. H. Meidinger.
Preis 1 Mark.
Was in vorliegender Broschüre über Erfinden, Erfindungen und
die Verwertung der Erfindungen gesagt ist, verdient in unserer
„findigen“ Zeit allgemeiner Bekanntschaft zu werden. Viel Geld und Arbeit,
die jetzt aus Unersparlichkeit und Eigensinn verschwendet werden, könnten
dann gespart werden.“

**Badischer Schwarzwaldverein
Section Karlsruhe.**
Die Freunde und Mitglieder der Section werden zu der am
Donnerstag den 12. März 1896, Abends halb 9 Uhr,
im kleinen Festhallsaal
stattfindenden
Generalversammlung
hiermit freundlichst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts pro 1895.
2. Rechnungsablage pro 1895.
3. Berathung der im Jahr 1896 vorzunehmenden Arbeiten (Mahlberg-
thurm).
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Antrag Badens auf Gründung eines Vereinsblattes.
6. Vereinskarte.
7. Anträge und Wünsche der Vereinsmitglieder.
Hierauf
Gesellige Unterhaltung
mit besonderem Programm.
Karlsruhe, im März 1896.
Der Vorstand.

**Ständige Ausstellung von Betten jeder Art
und Preisliste.**
**Betten-Fabrik
und Ausstattungsgeschäft
J. STÜBER**
Hoflieferant Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs.
KARLSRUHE.
Herren-, Damen- und Kinderwäsche.
Schlafzimmer-Einrichtungen.
Brautausstattungen.
Neue Preisliste für Betten gratis und franco. W. 270.3.

Burk's Pepsin-Wein.
Pepsin-Essenz, Verdauungsfähigkeit.
Präpariert: Brüsel 1874, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881,
Wien 1883, Leipzig 1892.
In Flaschen à ca. 100 gr M. 1.—, à 250 gr M. 2.—, à 700 gr
M. 4.50. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer
Billigkeit zum Kaugebrauch.
Ein wohlgeschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes,
diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdor-
benem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,
bei den Folgen des übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc.
Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die
Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

**Loeßlunds
Malz-
Extract**
bei Husten,
Heiserkeit,
Katarrh.
Husten-Bonbons
Vielfach
von Aerzten
empfohlen!
In allen Apotheken.

**I. Recitation
der
Baronin Offen-Sacken**
zum Besten W. 465
des Lehrerinnenheims in Lichtenthal
Donnerstag den 12. d. Mts.,
präcis 7 1/2 Uhr,
im Saale der Vier Jahreszeiten:
Releaux-Abend
6 Karten M. 10, 1 Karte M. 2.50,
zu haben in F. Doerr's Musikalshdl.
W. 480. Ich suche einen
Rechtspraktikanten
als Stellvertreter auf einen Monat.
Eintritt soll sofort erfolgen. Rechtsan-
walt **Dr. Sanders, Karlsruhe.**
Einjänniges Fuhrwerk
preiswerth zu verkaufen:
Wagen, vierfüßiger Phaeton, Pferd,
eleganter, 9jähriger Fuchswallach, auch
geritten. W. 491.1.
Hauptmann Troschel,
Weissenburg i. Els.

Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Uebersicht des Geschäfts im 41. Verwaltungsjahr 1895.
A. Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Einnahme:		Ausgabe:	
Ueberschüsse aus dem Vorjahre		Schäden, einschließlich Kosten, aus den Vor- jahren, abzüglich des Antheils der Rück- versicherer	
a. Prämien-Reserve	1,500,000 00	a. gezahlt	186,286 46
b. Brandschaden-Reserve	254,864 00	b. zurückgestellt	43,480 00
c. Cours-Reserve	65,258 76	Schäden, einschließl. Kosten, im Rechnungs- jahre, abzüglich des Antheils der Rück- versicherer	
d. Gewinn-Vortrag	912 38	a. gezahlt	1,121,654 38
Prämien-Einnahme (abzüglich der Retoren) für versicherte M. 1,789,670,003.—	7,885,737 84	b. zurückgestellt	257,435 00
Nebenleistungen der Versicherten an die Gesell- schaft	19,601 22	Rückversicherungs-Prämien	4,714,416 95
Zinsen	266,316 63	Provisionen, abzüglich des von den Rück- versicherern erstatteten Antheils	141,023 44
Mietherträge	15,119 20	Steuern und öffentliche Abgaben	49,569 63
Cours-Gewinne aus verkauften Wertpapieren und Gewinn auf fremde Valuten	12,613 84	Verwaltungs-Kosten	692,444 64
Umschreibungsgebühr für Actien	312 00	Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen Zwe- cken, insbesondere für das Feuerlöschwesen	4,183 41
		Abschreibung auf Mobiliar	12,456 20
		Abschreibung auf Ausstände bei General- Agenten bezw. Agenten	2,165 37
		Cours-Verlust auf Wertpapiere	53,026 10
		Zinsen	88,706 04
		Haus-Kosten	4,539 40
		Prämien-Reserve	1,675,000 00
		Cours-Reserve	12,232 66
		Ueberschüsse, zu verwenden wie folgt:	
		Dividende nach § 17 u. 3 M. 252,000 00	
		Zantime nach § 34 u. 38 „ 25,200 00	
		zur Dividenden-Reserve „ 132,058.09	
		zum Beamten-Unterstützungs- fonds „ 52,823.24	
		Gewinn-Vortrag „ 34 86	
			462,116 19
	M. 9,520,735 87		M. 9,520,735 87

B. Bilanz am 31. Dezember 1895.

Activa.		Passiva.	
Wechsel der Actionäre	4,500,000 00	Actien-Capital	6,000,000 00
Haus der Gesellschaft, Hamburg, Neu- berg 4 M. 259,000 ab: darauf haft. Hypoth. „ 150,000)	109,000 00	Capital-Reserve	600,000 00
Hypotheken	220,000 00	Dividenden-Reservefonds	320,148 73
Wertpapiere nach Maßgabe des Reichs- gesetzes vom 18. Juli 1884	6,196,394 60	Beamten-Unterstützungs- fonds	179,402 77
Wechsel	6,026,225 15	Unterhaltungsfonds des Hauses in Ham- burg	4,000 00
Guthaben bei Banquiers	118,900 61	Brandschaden-Reserve	300,915 00
Guthaben bei anderen Versicherungs- Gesellschaften	198,008 64	Prämien-Reserve	1,675,000 00
Zinsenforderungen	115,609 95	Cours-Reserve	12,232 66
Ausstände bei General-Agenten bezw. Agenten	84,926 09	Hamburg-Bremer Allg. V. S. G. I.	150,000 00
Ausstände bei General-Agenten bezw. Agenten	779,886 90	Dieselbe G. G. II.	1,477,253 14
Rückstände der Versicherten	20,649 15	Hamburg-Bremer Allg. V. S. G.	499,953 86
Casse	8,953 22	Andere Rückversicherer	966,137 23
Mobiliar	20,456.20	Agenturen	27,881 46
Abschreibung	12,456.20	Zu vertheilender Ueberschüsse	277,200 00
	8,000 00	Gewinn-Vortrag	34 86
	12,490,159 71		12,490,159 71

Der Coupon Nr. 41 für das Jahr 1895 kommt vom 9. ds. Mts. ab mit **Markt 63** bei den Cassen der Gesellschaft zur Einlösung.
Hamburg, den 7. März 1896.

Der stellvert. Vorsitzende des Aufsichtsraths:
S. v. Forcken.

**Schon am 13. März
Ziehung**
der W. 447.2
Donnersdinger Vierdelotterie.
Am 17. März
Ziehung der
Würzburger Dombau-Geldloose.

Preis per Loos 2 Mark,
11 Loose zu 20 Mark, empfiehlt
**Glücks-Kollette
Sebastian Münich,**
Karlsruhe, Kirchstraße 12.
Schon einigmal mit 1. und 2. Haupt-
gewinnen beglückt.
Bürgerliche Rechtsstreite.
Karlsruhe.
W. 473. Nr. 13,131. Mannheim.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Buchdruckereibesetzers Her-
mann Lauer in Mannheim ist zur
Prüfung der nachträglich angemeldeten
Forderungen Termin auf
Dienstag den 17. März 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht I hier selbst,
II. Stock, Zimmer Nr. 5, anberaumt.
Mannheim, den 9. März 1896.
Galm,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Vermögensabsonderung.
W. 460. Nr. 4019. Mannheim.
Die Ehefrau des Georg Weiß, War-
bara, geborene Kölscher in Ladenburg,
hat gegen ihren Ehemann bei diesem
Landgerichte eine Klage mit dem Begeh-
ren eingereicht, sie für berechtigt zu
erklären, ihr Vermögen von demjenigen
ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung hierüber
ist auf
Donnerstag den 7. Mai 1896,
Vormittags 10 Uhr,
bestimmt.
Dies wird zur Kenntnissnahme der
Gläubiger anberaumt veröffentlicht.
Mannheim, den 7. März 1896.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Dauth.
W. 476. Nr. 2846. Freiburg. Durch
Urtheil der IV. Civilkammer des Großh.
Landgerichts Freiburg vom heutigen
Tage wurde die Ehefrau des Schuhmachers
Karl Schreiber, Albertine, geb. Wehrle
von Waldau, für berechtigt erklärt, ihr
Vermögen von demjenigen ihres Ehe-
mannes abzufordern.
Freiburg, den 4. März 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Schäfer.W. 475. Nr. 2856. Freiburg. Durch
Urtheil der I. Civilkammer des Großh.
Landgerichts Freiburg vom heutigen
Tage wurde die Ehefrau des Metzgers Peter
Ruh, Pauline, geb. Hoferer in Freiburg,
für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von
demjenigen ihres Ehemannes abzufon-
dern.
Freiburg, den 4. März 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Schäfer.**Strajrechtspflege.**
Stadtbrief.
W. 483. Magdeburg. Wegen den
unten beschriebenen Kaufmann Carl
Friedrich Wilhelm Herd, zuletzt in Dres-
den, welcher flüchtig ist und sich ver-
borgten hält, ist die Untersuchungs-
haft wegen Betrugs verhängt.
Es wird erucht, denselben zu ver-

haften, in das nächste Gerichtsgefängnis
abzuliefern und zu den Acten III.
J. 156196 Nachricht zu geben.
Beschreibung:
Alter: Mitte 30er Jahre. Statu-
r: schlank. Größe: mittel. Haare: dunkel.
Bart: schwarzer Schmirbart. Augen-
brauen: dunkel. Gesicht: länglich.
Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch.
Kleidung: dunkler Ueberzieher, Schna-
belschuppe, Guldenerhute. Besondere Kenn-
zeichen: schmale Figur, theatralisches
Auftreten, trägt auf dem Nocke eine
Dekoration.
Magdeburg, den 7. März 1896.
Der Erste Staatsanwalt.

**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Der allgemeine Nothstandstarif für
Düngemittel vom 20. Mai 1895, sowie
die für den Binnenverkehr der badischen
Staats-Eisenbahnen erlassenen besonde-
ren Bestimmungen werden mit Wir-
kung vom 1. März 1896 dahin er-
gänzt, daß beim Zusammenlaben von
Düngemitteln mit Gütern des Spezial-
tarifs III die Fracht für das Gesamt-
gewicht nach Spezialtarif III b. bezw.
III a. berechnet und sodann der auf
das Gewicht der Düngemittel entfallende
verhältnismäßige Frachtbetrag um 20
Prozent ermäßigt wird.
Die hinsichtlich des Verwendungsnach-
weises bestehenden Vorschriften, sowie
die Bestimmungen der §§ 10 und 11 der
allgemeinen Tarifvorschriften bleiben
hierdurch unberührt.
Mähere Auskunft ertheilen die Güter-
abfertigungsstellen und das Gütertarif-
bureau.
Karlsruhe, den 10. März 1896.
General-Direktion.